Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 6

Artikel: Die katholische Lehrerschaft und die Universität Freiburg
Autor: Dommann, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527589

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

burg war das Zusammenleben doch schön!" Der Erklärungsgrund dafür dürfte im gemeinsamen Streben nach Wahrheit zu finden sein. Wird dieses Zusammenleben noch bewusster und intensiver gepflegt, dann wird die Freiburger Hochschule im Laufe der Jahre eine wirkliche „Universitas scientiarum" werden, in der die Wahrheit das gemeinsame Unum darstellt, das sich den verschiedenen Wissenszweigen in verschiedenem Lichte mitteilt.

Wie in Freiburg, besonders in Alt-Freiburg, jede Kirche, jedes Haus, jede Strasse, jeder Platz, jeder Brunnen, jeder Hügel einen eigenartigen Reiz besitzt und doch mit seiner reizvollen Umgebung zu einem einzigartig schönen Gesamtbilde sich vereinigt, so wirken auch an seiner Universität Professoren- und Studentenschaft trotz ihrer selbstbewussten Individualität zu einem lebensvollen und harmonischen Ganzen zusammen.

Nur eines fehlte noch, und der Mangel dieses einen wurde schon lange schmerzlich empfunden: das Universitätsgebäude. Der Reichtum des Unterrichtes und die Armut des Universitätsgebäudes standen zueinander im umgekehrten Verhältnis. Das alte Jesuitenkolleg war schon längst zu enge geworden. So wurde der Wunsch immer allgemeiner und immer lauter, ein entsprechendes Universitätsgebäude zu haben. Nur der unbeugsame Mut des Herrn Unterrichtsdirektors Dr. J. Piller war imstande, diesen Wunsch zu erfüllen.

Den Anfang machte der Bau des neuen chemischen, botanischen und anatomischen Institutes an der naturwissenschaftlichen Fakultät in Pérolles. Dieser erste Bau gelang über alles Erwarten gut. Das Lob war ungeteilt. Die innere Einrichtung rief die Bewunderung aller kompetenten Kreise hervor. Dieser erste Erfolg war ein Ansporn, auch für die drei anderen Fakultäten einen Neubau energisch an die Hand zu nehmen.

Auch dieser Bau steht heute fertig vor uns. Er erhebt sich auf dem Gelände der Miséricorde. Er ist einheitlich und ein Ganzes, zweckvoll und zugleich schön, mannigfaltig und doch eins. So schafft Gott. So schafft die Natur. So schafft die Kunst, die mit dem Göttlichen in der Natur in Berührung kommt.

Der äussere Bau der Universität von Freiburg ist ein sinnlich-greifbares Spiegelbild der Universitas scientiarum. Simplex et unum muss das Schöne sein. So sagt Horaz. Der Universitätsbau ist einfach und ein Ganzes. Simplex et unum muss das Wahre sein. So sagt Thomas von Aquin.

Einfach also und ein Ganzes sei die Studentenschaft, die jetzt in dieses neue Gebäude einziehen wird. Für die Studenten sind alle grossen Opfer gebracht worden. Einfach und ein Ganzes sei die Professorenschaft, die jetzt in diesem herrlichen Gebäude ihrer hehren Aufgabe obliegen wird. Einfach und ein Ganzes sei die Lehre, die von jetzt an in diesem wundervollen Gebäude vorgetragen wird. Das walte Gott!

Freiburg. *P. Rohner,*
Rektor der Universität.

Die katholische Lehrerschaft und die Universität Freiburg

Am Festtage unserer katholischen Universität (20. Juli) nimmt die „Schweizer Schule" mit den hinter ihr stehenden Erzieherorganisationen und mit der ganzen Leserschaft freudigen Anteil. Wir wünschen der Freiburger Hochschule, der wir letztes Jahr eine Sondernummer gewidmet haben (Nr. 5 vom 1. Juli 1940), auch für die Zukunft Gottes Segen und gütige Führung. — Beim Rückblick auf das halbe Jahrhundert seit der weitsichtigen Gründung und angesichts des jetzigen grosszügigen Ausbaus wollen wir uns wieder ganz bewusst werden, was die Alma Mater Friburgensis für Schule und Erziehung in der katholischen Schweiz bedeutet, welche

grosse Dankesschuld die katholische Lehrerschaft des geistlichen und weltlichen Standes und aller Stufen abzutragen hat.

In den fünf Jahrzehnten ihres Wirkens hat ein grosser Teil der Lehrer katholischer Kollegien, kantonaler Mittelschulen und Lehrerseminarien an der Universität Freiburg ganz oder teilweise die akademische Bildung erworben und in ihren Dozenten nicht nur bedeutende Fachgelehrte, sondern auch menschlich nahe Berater kennen und verehren gelernt. Vieles von dem, was auf den Kathedern, in den Seminarien und Laboratorien der Freiburger Hochschule gelehrt und angeregt wurde, hat als geistige Saat in den Doktordissertationen und in spätern Facharbeiten unserer katholischen Mittelschullehrerschaft, besonders aber im Unterricht Frucht getragen und ist mit den Generationen der studierenden Jugend in die Weite gewachsen. So hat unsere Universität nicht nur durch ihre direkte Beinflussung der Tausende von Hörern aller Fakultäten, sondern auch auf dem Wege über die Mittelschule den Geist der heutigen katholischen Schweiz in ihren führenden Männern wesentlich mitgeformt. Durch die in Freiburg gebildeten Professoren sind unsere Priesterseminarien und damit unsere priesterlichen Erzieher in den Pfarreien, unsere Lehrerseminarien und durch diese wieder unsere Volksschullehrerschaft geistig mit der Universität und ihren Dozenten verbunden.

Die katholische Pädagogik fand an der Freiburger Hochschule sorgsame Pflege und hervorragende Vertreter. Dankbar gedenken wir in diesem Zusammenhang besonders der Vorlesungen und Werke der Professoren Jos. Beck, E. Dévaud und Jos. Spieler. In den grundsätzlichen Auseinandersetzungen um die zentralistischen Tendenzen der Motion Wettstein-Calonder und um die Stellung des humanistischen Gymnasiums in der eidg. Maturitätsreform haben die Kampfschriften Mgr. Becks ein gewichtiges Wort mitgesprochen.

Immer wieder stellte sich die Universität auch durch Ferienkurse für die weltanschauliche, pädagogische und fachwissenschaftliche Weiterbildung der kath. Lehrerschaft zur Verfügung. 1904 beschloss die Delegiertenversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz, sie um die Durchführung solcher Kurse zu ersuchen. 1907 wurde der erste von 175 Teilnehmern besucht, 1909 ein zweiter von zirka 300. Als 1914 die Vereinigung kath. Mittelschullehrer gegründet wurde, veranlasste sie im gleichen Jahr einen weitern Ferienkurs in Freiburg; er zählte 342 Teilnehmer. Der letzte war 1939 — nach der Erneuerung jener Vereinigung in der „Konferenz der kath. Mittelschullehrerschaft der Schweiz" — der vaterländischen Erziehung gewidmet.

Durch die grossherzige Stiftung von Mgr. Dévaud entstand das Pädagogische Institut der Universität, in dem die didaktischen Kurse die künftigen Mittelschullehrer für den Unterricht auf dieser Stufe vorbereiten und das Heilpädagogische Seminar seit 1934 tüchtige Lehrkräfte und Helferinnen auf einem wichtigen Spezialgebiet katholischer Erziehungsarbeit ausbildet.

Der Kath. Lehrerverein der Schweiz ist mit diesen Institutionen der Universität wie mit dem Freiburger Hochschulverein eng verbunden. Er hat für seine Jahres- oder Sektionsversammlungen nach den Veteranen Decurtins und Beck wiederholt Freiburger Hochschullehrer als Referenten und für die „Schweizer Schule" als hochgeschätzte Mitarbeiter gewinnen können.

Diese wenigen Beispiele für die vielfachen fruchtbaren Beziehungen zwischen Universität und katholischer Lehrerschaft zeigen, dass unsere Erzieherorganisationen und ihr Organ, die „Schweizer Schule", eine grosse Dankespflicht erfüllen, wenn sie in Verehrung und Liebe mit der Alma Mater Friburgensis zu-

sammenwirken und ihr für die weitere Entfaltung alles Gute wünschen. Am besten bekunden wir unsere Dankbarkeit und das Verständnis für die Bedeutung unserer katholischen Hochschule, indem wir sie — wo wir können — geistig und finanziell unterstützen, ihr im katholischen Schweizervolke einen immer breiteren Wurzelgrund schaffen helfen und ihr die studierende Jugend unserer Heimat zuführen.

Luzern. *Hans Dommann.*

Eie neuer Ferienkurs der Universität Freiburg

Der angekündigte Ferienkurs über „Autorität und Freiheit" beginnt Montag, den 22. September, 16.00, und endet Freitag, den 26. September, gegen Mittag. Das Programm ist soeben erschienen. Hier die Vortragsfolge: 22. Sept. Prof de Munnynck, Fribourg: La nature de la liberté. Derselbe: La nature de l'autorité. 23. Sept. Prälat Mäder, Basel: Die Autorität — Quelle der Freiheit. Rektor P. Rohner, Freiburg: Das Gewissen — Stimme der Autorität. Schulinspektor Dr. Fehr, Appenzell: Erziehung zur Freiheit. Bundesrat Etter, Bern: Autorität und Freiheit in der Familie. 24. Sept. Rektor P. Banz, Einsiedeln: Autorität und Freiheit in der Schule. Prof. P. Holenstein, Stans: Autorität und Freiheit in der Wissenschaft. Prof. Bovy, Genève: Autorité et liberté dans l'art. Prof. Keller, St. Gallen: Autorität und Freiheit im Wirtschaftsleben. 25. Sept. Staatsrat Dr. J. Piller, Fribourg: Autorité et liberté dans l'Etat. Redaktor Müller-Büchi, Freiburg: Christliche Demokratie. Prof. de Menasce, Fribourg: Révélation et expérience religieuse. Prof. Häfele, Freiburg: Dogma und Symbol. 26. Sept. Prof. Journet, Fribourg: Sacrement et grâce. Dr. R. Gutzwiller, Zürich: Gesetz und Liebe. Mgr. Besson, Fribourg: L'Eglise, gardienne de l'autorité et de la liberté.

Jeden Abend ist freie Zusammenkunft im Hotel Suisse, z. T. mit musikalischen Darbietungen und kunsthistorischen Projektionen. Am Begrüssungsabend (22. Sept.) spricht S. Magnifizenz P. Rohner über „Autorität und Freiheit — als Problem der Gegenwart".

Der Ferienkurs richtet sich an alle Gebildeten der Schweiz, vorab an die Erzieher der Jugend. Die Vorträge werden in der Sprache gehalten, in der sie vorstehend angekündigt sind. Vormittags beginnen sie um 9.00, nachmittags um 16.00. Nach jedem Vortrag ist Aussprache mit Kurzreferat. Von sämtlichen Vorträgen ist eine Zusammenfassung zu Beginn des Kurses erhältlich.

Anmeldungen sind bis 15. September an die Universitätskanzlei zu richten. Diese stellt Teilnehmerkarten aus zum Preis von Fr. 5.—. Sie berechtigen zum Anhören aller Vorträge. Wer nur einzelnen Vorträgen folgen will, hat am Eingang zum Hörsaal eine Gebühr von je Fr. 1.— zu entrichten.

Für Unterkunft zu mässigen Preisen in den Konvikten Albertinum und Salesianum, sowie in guten Hotels kann auf Wunsch gesorgt werden.

Religionsunterricht

Religiöse Bilderbücher *

Die letzten Jahre haben uns verschiedene religiöse Bilderbücher gebracht, die hier nun kurz besprochen werden sollen. In erster Linie handelt es sich um die bei Herder herausgekommenen beiden Bücher von Franz Weigl und Johann Zinkl, mit Bildern von Ernst Kozics und

* Siehe Nr. 5.